

Missbrauch nach K.-o.-Tropfen: Fünf Jahre Haft für Sozialarbeiter

VON JÜRGEN PACHNER

Oberösterreich.

Ein Mitarbeiter der Justiz soll fünf Frauen mit einer Droge betäubt und missbraucht haben.

Einer 28-jährigen Ex-Insassin ist zu verdanken, dass der Fall überhaupt vor Gericht gelangt ist. Sie gilt als eines von fünf Opfern, die ein 52-jähriger Familienvater mithilfe von K.-o.-Tropfen betäubt und missbraucht haben soll.

Der Angeklagte – er war leitender Sozialarbeiter in der Justizanstalt Linz – musste sich am Dienstag wegen mehrfacher Vergewaltigung und geschlechtlicher Nöti-

gung vor einem Schöffensenat in Linz verantworten.

Ende November 2011 war die 28-Jährige von dem Mann ins Gästehaus der Justizanstalt gebracht worden, wo er ein Zimmer gemietet hatte. Unter dem Vorwand, er habe eine Überraschung für sie, gelang es ihm, sie zum Mitkommen zu überreden. Die Frau konsumierte bei ihm ein Glas Wein und Cola – was dann geschah, weiß sie nicht mehr. Stunden später wachte sie benommen auf: „Ich war nackt und er ist neben mir gelegen – ich spürte sofort, dass mit meinem Körper etwas passiert ist“, erklärte sie im KURIER-Gespräch.

Im Bad seien ihr drei Film Dosen mit Flüssigkeitsrückständen aufgefallen, eine davon steckte sie ein. Den In-

halt ließ sie im AKH Linz analysieren – und tatsächlich: es handelte sich um die „Vergewaltigungsdroge“ GHB (Gammahydroxybuttersäure). Rückstände davon wurden auch im Harn der Frau sichergestellt. „Ich hatte nach dem Aufwachen dasselbe Körpergefühl wie nach einem Beischlaf.“ Die 28-Jährige erstattete Strafanzeige. Auf der Innenseite ihrer BH-Körbchen wurden DNA-Spuren des Angeklagten gefunden, obwohl er bestritt, Intimkontakt gehabt zu haben.

Blackouts

Nach ihrer Anzeige meldeten sich drei weitere Ex-Insassinnen, die ebenfalls angaben, im Beisein des 52-Jährigen eine Art „Filmriss“ erlitten zu haben und zum Teil mit

heruntergezogener Hose wieder zu sich gekommen zu sein. Ähnlich der Fall einer Revierinspektorin aus der Justizanstalt, die 2010 während einer Weihnachtsfeier einen Gedächtnisverlust erlitt und – laut eines Zeugen – vom Angeklagten intim betatscht und ins Gästezimmer gebracht worden sein soll.

Vor Gericht bestritt der Sozialarbeiter jede Form des sexuellen Übergriffs: „Eine Intrige“, behauptete er. Sein Anwalt forderte für ihn einen Freispruch. „Der Nachweis der Penetration ist nicht erbracht – es gab keine Spuren auf der Unterhose, wie war das möglich?“ Er verwies darauf, dass sein Mandant einen gravierenden Fehler habe: „Er hat ein Helfersyndrom.“ Nur deshalb habe sich der 52-Jährige um die Frauen nach deren Haftentlassung noch gekümmert.

Der Schöffensenat war anderer Ansicht. Das nicht rechtskräftige Urteil: fünf Jahr Haft und 500 bis 1000 Euro Entschädigung für jedes Opfer. Richterin Ursula Eichler bewertete die Rechtfertigung des Angeklagten, er sei Opfer einer Verschwörung, als Schutzbehauptung. „Es gibt klare Indizien und keinen Grund, an den Schilderungen der Frauen zu zweifeln.“



Angeklagter bestritt Sexkontakte mit Ex-Insassinnen. Auf dem BH einer 28-jährigen (re.) war seine DNA



STEIERMARK

Digitaler Funk im Einsatz: Während der WM sind Polizei, Feuerwehr und Rettung auf einer Wellenlänge

Schladming. Während der Weltmeisterschaft ist auch die Funktechnik der Einsatzkräfte in Schladming ganz modern: Polizei, Feuerwehr und Rettung benützen den Digitalfunk erstmals im Vollbetrieb. Auch ein Informationssystem in Echtzeit wird eingesetzt, das von der Technische Universität Graz entwickelt wurde.

„Nur mit Digitalfunk ist behördenübergreifende Kommunikation möglich“, betonte ÖVP-Innenministe-



Ministerin Mikl-Leitner setzt auf den Ausbau des Digitalfunks

rin Johanna Mikl-Leitner bei einem Besuch in der Einsatzzentrale. Doch während Tirol, Niederösterreich und Wien schon zur Gänze umge-

rüstet haben, beginnt der Aufbau in der Steiermark gerade erst: In Liezen und Bruck-Mürzzuschlag sind die Basisstationen für den neuen Funk vorhanden und einsatzfähig. Sukzessive sollen nun die übrigen Bezirke an die Reihe kommen, schildert Oberst Josef Reich von der Landespolizeidirektion. Bis Ende 2014 soll die gesamte Steiermark in der Netzinfrastruktur umgerüstet sein.

So weit wie die Polizei sind andere Organisationen

aber noch nicht. Der Feuerwehr etwa fehlen noch die Funkgeräte. „Wir freuen uns zwar auf das neue System, aber bei uns funktioniert noch gar nichts“, berichtet Kommandant Albert Kern. „Wir arbeiten zwar jetzt auch in Schladming digital, aber das ist ein Provisorium.“ 5000 Funkgeräte würden benötigt, der Kauf koste 3,5 Millionen Euro. 3500 Stück müsse die Feuerwehr selbst erwerben, den Rest zahle das Land Steiermark.

BAUPROJEKTE

Hotelturm am Bahndamm: Lang, schmal, sehr hoch



In Bahnhofsnähe soll dieser 58 Meter hohe Glasbau entstehen

Salzburg. Die Planungen für ein neues Hotel und Hochhaus beim Hauptbahnhof werden immer konkreter: Nun wurde das Projekt erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Der Bauträger, die Kufsteiner Firma Hans Bodner, hat das Grundstück von den ÖBB erworben und plant einen 17 Stockwerke hohen und nur 13 Meter breiten Hotelturm, an den ein 120 Meter langes, fünfgeschoßiges Gebäude anschließen soll.

In dem Hotel sind 120 Zimmer, Büros, ein Wellnessbereich und ein Dachrestaurant vorgesehen. Das Langhaus soll künftig eine Geschäftszeile auf zwei Etagen, Büros und elf 60 Quadratmeter große Wohnungen beherbergen. An der Geschäftszeile soll ein bis zu zehn Meter breiter Boulevard mit Bäumen und einer eigenen Radspur vorbeiführen.

Vor allem die Höhe des geplanten Hotelturms sorgt noch für Diskussionen. Der derzeit gültige Bebauungs-

plan sieht eine Höhe von 42 Metern vor, Gestaltungsbeirat und Stadtplanung treten allerdings aus städtebaulichen Gründen für eine Höhe von 58 Metern ein – was der Höhe des Hotels Europa vis-a-vis entspricht. Die endgültige Entscheidung soll noch vor dem Sommer fallen. Baubeginn könnte bereits heuer im Herbst sein; die Bauzeit beträgt zweieinhalb Jahre.

Kanalbau

Fix beschlossen wurde am Dienstag hingegen die Neuerrichtung der Kanalisation in der Schwarzstraße (Raika-Garage bis Musikum), Ernest-Thun-Straße und am Max-Ott-Platz ab Juli; dafür werden 5,6 Millionen Euro investiert. Insgesamt müssen 1,5 Kilometer schadhafter Kanal aus dem Jahr 1870 erneuert werden. Um den Verkehr auf der viel befahrenen Schwarzstraße nicht zu sehr zu strapazieren, wird vor allem mit unterirdischem Kurzrohrschub gearbeitet.

ÜBERBLICK

WEITERE MELDUNGEN

Nach Protest in Kirche abgeschoben

Wien. Die Flüchtlinge in der Votivkirche fürchten die Abschiebung. Vier Besetzer waren vor drei Wochen in Schubhaft genommen worden, als sie sich außerhalb der Kirche befanden. Einer wurde nun nach Ungarn abgeschoben, ein weiterer soll abgeschoben werden. Zwei wurden aus gesundheitlichen Gründen entlassen. Die Flüchtlinge fürchten nun auch eine Räumung der Kirche. Das wäre rein rechtlich für die Exekutive auch möglich, wie Gerhard Strejcek, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Uni Wien, in den *Salzburger Nachrichten* analysierte.

Streit um Jagers Ring geht weiter

Salzburg. Weiter keine Einigung gibt es im Rechtsstreit um 10.000 Euro Finderlohn für jenen Platinring von Bianca Jagger, den ein Salzburger Bautechniker im August 2008 vor einem Hotel in der Stadt Salzburg vom Boden aufgehoben hatte. Auch nach viereinhalb Jahren konnten sich die Anwälte des Salzburger und der Ex-Frau von „Rolling Stone“ Mick Jagger am Dienstag erneut nicht auf einen Finderlohn einigen. Nach 15 Minuten wurde der Prozess wieder beendet. Dabei hätte sich der Salzburger Finder diesmal schon mit 1000 Euro zufriedengegeben.



Jeep schlitterte samt Anhänger über Böschung

Lasberg. Der Lenker eines Jeeps kam am Montag in Lasberg, Bezirk Freistadt, ins Rutschen und schlitterte zehn Meter über eine Böschung. Dabei überschlug sich der mit Steinen beladene Anhänger des Geländewagens. Der Fahrer blieb unverletzt. Der Jeep wurde mit einem Kran geborgen.

Räuber schlugen ihre Opfer mit Eisbrocken

Steiermark. Innerhalb von einer halben Stunde sollen vier Jugendliche in Graz drei Raubüberfälle verübt haben: Die Burschen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren wurden nun angezeigt. Sie sollen im Jänner am Grazer Hauptbahnhof zunächst zwei Burgenländer ausgeraubt haben: Sie schlugen ihren Opfern mit Eisbrocken auf die Köpfe und erbeuteten 20 Euro. Danach sollen sie einen 15-Jährigen bedroht haben, doch der Schüler konnte flüchten. Die Verdächtigen gaben einen dritten Raub zu, doch das Opfer ist unbekannt: Der Überfall wurde nicht angezeigt.

Raubüberfall: Frau mit Kabel gefesselt

Niederösterreich. Montagmittag stieg ein 32-jähriger Rumäne über ein WC-Fenster ins Haus der 77-jährigen Elfriede K. aus Klosterneuburg (Bezirk Wien-Umgebung) ein. Der Mann hielt ihr ein Messer an den Hals und fesselte sie mit Stoffbändern und dem Kabel einer Nachtschlammpe. Der 32-Jährige stahl Schmuck und Bargeld. Als er das Haus verlassen hatte, flüchtete die 77-Jährige zu ihrem Nachbarn. Nur kurze Zeit später konnte der Räuber am Klosterneuburger Stadtplatz von der Polizei gestellt werden. Der Mann ist geständig und sitzt jetzt in Haft.